

Die Heimarbeiterin.

Organ der christlichen Heimarbeiterinnen-Bewegung.

4. Jahrgang.
Nr. 12.

Erscheint monatlich.

Dezember 1904.

Verlag u. verantwortl. Schriftleiter: Gen.-Sekr. Lic. Mumm, Berlin N. 24, Auguststr. 82.
Das Blatt wird allen Mitgliedern frei geliefert. Auch ist es direkt durch die Hauptgeschäftsstelle
Berlin W 35, Derfflingerstraße 19a, und durch alle Postämter für 1 Mark jährlich erhältlich.

1. Teil. Bekanntmachungen

des Gewerkevereins der Heimarbeiterinnen Deutschlands für Kleider- und Wäsche-
Konfektion und verwandte Berufe.

Hauptvorsitzende: Gräfin Bernstorff, Berlin SW. 61, Johannerstr. 6. Haupt-
schriftführerin: Fräulein de la Croix, Berlin W. 35, Derfflingerstraße 19a, S. r. III.
Hauptkassiererin: Fräulein Behm, Berlin W. 35, Derfflingerstraße 19a, S. r. III. —
Sprechstunden Donnerstags 5—7 Uhr Derfflingerstraße 19a.

Es wird in Erinnerung gebracht, daß in den Januar-Versammlungen aller Gruppen
die Neu- resp. Wiederwahl der Vorstände stattgefunden hat.

Das Verzeichnis der Vorstands-Mitglieder ist bis spätestens Freitag, den 10. Fe-
bruar, an die Hauptvorsitzende einzureichen.

Diesmal bringt die „Heimarbeiterin“
keinen Auszug aus der Hauptvorstands-
sitzung, da im November aus Rücksicht auf
die Hauptschriftführerin und Hauptkassen-
führerin, die von Berlin abwesend waren,
keine stattgefunden hat.

Anstelle des Auszugs soll dafür ein
Bericht treten, der unsern Mitgliedern ein
Bild davon gibt, weshalb die beiden
Obengenannten ca. einen Monat unter-
wegs waren.

Am 13. Oktober verließen wir die
Reichshauptstadt und fuhren zunächst nach
Magdeburg. Dort war am selben Abend
eine vorbereitende Sitzung, am nächsten
Morgen eine zweite, am Abend dann eine
öffentliche Versammlung von Heimarbeit-
erinnen. Da erst 40 Adressen vorhanden
waren, konnten wir mit der Anwesenheit
von etwa 20 wohl zufrieden sein. Von
diesen traten gleich 14 unserer Organisation
bei, ein Vorstand wurde gewählt: Magde-
burg trat als 20. Gruppe in den Gewerk-
verein ein! Am nächsten Morgen fand noch
eine Besprechung mit der 1. Kassensführerin
statt, dann trug uns das Dampfroß nach
Frankfurt am Main.

Dort besuchten wir am Sonntag früh
— ungewerkschaftlich — die schöne alte

Nikolaikirche und nach dem Gottesdienste
gleich gegenüber den Römer, wo uns die
Bildnisse der alten deutschen Kaiser alle
dafür zuzunicken schienen, daß wir mit
unsrer Gewerkschaftsbewegung die Einigkeit
der deutschen Stämme in Nord und Süd so
wacker fördern.

Am Nachmittag fuhr Fräulein de la
Croix zur Gruppe Darmstadt, wo die ver-
schiedensten Besprechungen abgehalten wurden,
während ich mich um 7 Uhr zum Frank-
furter Riesenbahnhof begab, in dessen einer
Halle der Begrüßungsabend des ersten deut-
schen Wohnungskongresses stattfand, zu dem
ich von unserm Gewerkeverein delegiert war.
Fast wurde mir bange, als ich in die gewiß
1000 Menschen zählende Versammlung trat,
unter denen ich zunächst kein bekanntes
Gesicht sah. Auf einmal hieß es aber:
„Guten Abend, Fräulein Behm; sind Sie
auch da? Kommen Sie doch mit an unsre
Ecke!“ Und wenn das nun auch keine
offizielle Begrüßung war (von denen
gab's zahllose an dem Abend!), so war's
für mich doch die allerwichtigste, und ich
folgte Kollegen Pisch vom Christlichen
Textilarbeiterverbände vergnügt zu
der genannten Ecke, wo eine ganze Reihe
bekannter christlicher Gewerkschaftler zusam-

mensagen. Dort redete mich dann auch der Reichstagsabgeordnete Justizrat Trimborn an, der uns im Winter in der öffentlichen Versammlung zwecks Ausdehnung der Invalidenversicherung auf die Hausgewerbetreibenden das eine Referat gehalten hatte und bezeugte von neuem sein Interesse an unsrer Heimarbeiterinnenbewegung. Durch ihn lernte ich den unermüdblichen Förderer aller sozialen Reformen, Dr. Hise, kennen, dem ich unsern Wunsch, auch unter den katholischen Frauen anderer Stände immer mehr Hilfskräfte zu finden, warm aus Herz legte. Die bereits erwähnten zahlreichen Begrüßungen, die wir an dem Abend hörten, gaben schon ein deutliches Bild von der Buntfarbigkeit der Zusammensetzung, die diesen Kongreß vor allen, die bisher zu irgend einem Zwecke stattgefunden haben, auszeichnete.

Von den klaren, wohl abgewogenen Worten des Vertreters des Reichsamts des Innern, Geh. Rats Lohmann, an, durch alle Reden der Vertreter von Bundesstaaten und großen Städten hindurch bis zu denen der einzelnen Interessengruppen, die sich etwa um die Banner: „Die Hausbesitzer!“ „Die Mieter — die Bodenreformer!“ scharten, wurden gute Wünsche für die bevorstehende Tagung laut, besonders für die Einigkeit auf derselben: Wünsche, die gar nicht überflüssig waren, wie sich später in mehr als einer hitzigen Auseinandersetzung herausstellte. Auch die deutsche Frau kam als Vertreterin großer Frauenverbände an dem Abend mehrfach zum Wort, die Notwendigkeit der Wohnungsreform für das sittliche Wohl unsers Volkes besonders betonend.

Ich will nun unsere Mitglieder nicht mit einem langen Berichte über die sehr interessanten, aber auch sehr anstrengenden Verhandlungen des Kongresses, der vom 16.—19. Oktober tagte, ermüden. Sie wären gewiß mit mir der Ansicht gewesen, daß Professor Bohle, der erste Referent, die „tatsächliche Entwicklung der Wohnungsverhältnisse“ in seinem mit echtem Gelehrtenfleiß zusammengetragenen Material doch wohl zu rosig schilderte. Aus dem vollen Leben war die von großem Beifall begleitete Darstellung des Landrates Berthold über praktische Reformversuche.

Die Ausgaben von Staat und Reich und anderen öffentlich-rechtlichen Körperschaften in der Wohnungsfrage wurden von Dr. Singheimer-München und Reichstagsabgeordneten Dr. Jäger-Speyer behandelt. Der letztere sprach im besonderen

über den preußischen Wohnungsgesetz-Entwurf, den er im Gegensatz zu vielen Gemeindevertretern warm befürwortete. An diese Referate schloß sich eine so erregte Diskussion, daß es oft für den milden Vorsitzenden des Kongresses, den Prinzen Schönau-Carolath, gar nicht leicht war, das Verhandlungsschiff wieder in ruhiges Fahrwasser zu bringen. Es war eine solche Anzahl, besser wohl Anzahl, von Diskussionsrednern zu der Sache gemeldet, daß schließlich ein Antrag auf Schluß der Diskussion einstimmige Ausnahme fand. 12 Redner wurden dadurch abgesetzt, darunter auch meine Wenigkeit. Das tat mir natürlich sehr leid, denn ich hätte zu geru gesagt, wie das Los der Heimarbeiterinnen mehr denn das jeder andern Arbeiterin aufs engste mit der Frage der billigeren Wohnung verknüpft ist. —

Zuletzt wurde in mehreren Einzeldarstellungen über das Thema: „Wohnungserstellung und Kapitalbeschaffung“ verhandelt. Die Diskussion dazu fand erst am Mittwoch vormittag vor fast leerem Saale statt, da die meisten Kongreßteilnehmer an den vorher festgesetzten Besichtigungen sich beteiligten. Eine überfüllte Volksversammlung, in der Dr. Oppenheimer, Professor Reifer, Vater Dalmatin und Pfarrer Naumann, jeder von einem andern Gesichtspunkte aus, unter stürmischem Beifall die Wichtigkeit und Notwendigkeit der Wohnungsreform beleuchteten, hatte am Dienstag Abend das große Publikum von dem Wollen des Kongresses in Kenntnis gesetzt. Hat dieser wegen seiner Zusammensetzung auch keine Resolutionen gefaßt, wie es sonst üblich ist, so dürfte die Tatsache, daß endlich einmal eine der uns alle angehenden Fragen von Vertretern aller Richtungen gemeinsam behandelt worden ist, wohl zu der Hoffnung berechtigen, daß die Frage der Wohnungsreform in unserm Vaterlande nicht eher wieder zur Ruhe kommen wird, bis der Weg ihrer Lösung gefunden ist.

Am Abend desselben Tages fuhr ich nach Darmstadt und nahm dort mit Fräulein de la Croix an der Gruppenversammlung teil, in der noch so manches Prinzipielle, z. B. der interprofessionelle Charakter unserer Organisation zur besonderen Besprechung gelangte. Mit dem Gefühle, daß auch im Hessenlande das Verständnis für unsere Sache stetig wächst, verließen wir am Donnerstag Darmstadt, um am selben Tage noch eine Vorstandssitzung in Frankfurt a. M. abzuhalten. Von dort ging's

spät abends nach Wiesbaden, wo wir bis zum 1. November als Gäste von Fräulein de la Croix Schwester verweilten. Dann ging's hinunter ins Schwabenland. Die Versammlung dort zeigte, daß auch die Stuttgarter ein ganz Stück weiter in der gewerkschaftlichen Auffassung gekommen sind. Daß wir mit besonderer Freude die große Treue unsrer lieben Schwaben feststellten, möchte ich nicht unerwähnt lassen. Auch dort fanden außerdem noch zwei Sitzungen statt, die unsere Sache hoffentlich auch für die Zukunft fördern. Aber auch etwas Ungewerkschaftliches muß ich aus dem diesmal rotgoldenen umrankten Däuschen unserer dortigen Vorsitzenden berichten: wir haben von einem lebhaftigen Mandelbaum leibhaftige Mandeln gepflückt und gegessen und haben am 4. November im Sonnenschein im Garten gegessen und Kaffee — nein Schokolade getrunken! — Von Stuttgart aus ging's ins Bayerland, wo wir am 5. eine fast vierstündige vorbereitende Versammlung für Nürnberg-Fürth abhielten. In einer Vorbefprechung hatten wir fast den Mut verloren. Gott sei Dank haben nun aber doch evangelische und katholische Frauen beider Städte eine Kommission gebildet, die die Vorarbeiten aufnehmen wollen! So hoffen wir 1905 auch dort anfangen zu können. — Am Sonntag besahen wir uns das hochdächtige, vieltürmige, urdeutsche Nürnberg so gut wie möglich und fuhren Montag über Plauen nach Dresden, wo wir etwa um Mitternacht unter dem Geleite unserer jetzigen Vorsitzenden in Blasewitz landeten. Dort, d. h. in Dresden, hatten wie in Magdeburg Frauen des deutsch-evangelischen Frauenbundes die Vorarbeit in die Hand genommen und zwar so eifrig vorgearbeitet, daß 47 Heimarbeiterinnen der Bekleidungs-Industrie und 3 der verschiedenen Berufe sich aufnehmen ließen, noch ehe ich ihnen den Wert der Organisation, besonders der unsrer an's Herz gelegt hatte. Die warme, begeisterte Art, wie uns die Sachsen trotz Sturm und Regen aufgenommen haben, soll ihnen unvergessen bleiben. Aber wir waren mit ihnen noch nicht fertig! Am Mittwoch abend ging's, wie immer nach verschiedenen Sitzungen, nach Leipzig weiter. Dort hatten kirchlich-soziale Frauen auf Anregung des unermüdblichen Herrn Bildhauers Trebst die Vorarbeit getan, und der Martinstag brachte uns nun die 2. sächsische, unsere 22. Gruppe mit 23 Mitgliedern! Froh ging's Freitag nach Magdeburg

weiter, wo am Abend Versammlung war, die uns wieder 9 neue Mitglieder zuführte. Nun soll morgen noch nach Hannover gefahren werden, wo es am 14. dann hoffentlich auch zur Gruppengründung kommt. Und dann geht's über Halle, wo eine Sitzung notwendig ist, endlich heim. Denn unser „Sitz“ ist ja „Berlin“. Und nun wissen unsere lieben Mitglieder, warum wir fort waren, und werden mit uns Gott danken, daß es vorwärts geht auf der ganzen Linie! M. Behm.

Nach Schluß der Redaktion. Ehe wir nach Berlin zurückkehren, haben wir die große Freude, von der letzten Station unseren Mitgliedern eine sehr erfreuliche Nachricht zu geben. Die Gruppe Hannover ist mit 153 Mitgliedern zu stande gekommen. Seit Bestehen unseres Gewerksvereins die größte Ausnahme! Sie ist der vorzüglichen Vorarbeit unter Leitung des Vorstandes des deutsch-evangelischen Frauenbundes unter Unterstützung der christlichen Gewerkschaftler zu verdanken. Die Versammlung war von über 400 Personen besucht. Fr. Paula Müller, die Vorsitzende des deutsch-evangelischen Frauenbundes und unser Ehrenmitglied eröffnete und leitete die Versammlung. Nachdem Fr. Maxen seitens der katholischen, Pastor Lämmermann seitens der evangelischen Geistlichkeit die Erschienenen begrüßt hatte, sprach Fr. Behm in zündender Weise über den Wert der Organisation. An der sich anschließenden Diskussion beteiligten sich in erster Linie Mitglieder der christlichen Gewerkschaften, die ihre Freude über diesen großartigen Erfolg und Worte des Dankes an alle, die die Vorarbeit geleistet haben, aussprachen. Zum Schluß erfolgte die Vorstandswahl, als 1. Vorsitzende wurde Fr. Müller, unser Ehrenmitglied einstimmig gewählt. Dem 2. Gewerksverein traten 5 Mitglieder bei.

Möchte diese viel versprechende Gruppe ein gutes Vorzeichen für das Vordringen unserer Organisation in Nieder-Deutschland sein! Th. de la Croix.

Gruppenberichte.

Die Berliner Gruppen feierten am 24. Oktober das 4. Stiftungsfest des Gewerksvereins. Der schöne große Saal, Kaiser-Wilhelmstr. 18m, war dicht gefüllt. Der Verein Berliner Musiker verschönte durch eine Reihe von Vorträgen den Abend sehr; er eröffnete ihn mit einem Choral, worauf die Vorsitzende die Versammlung begrüßte und in ihrer Ansprache einen Rückblick auf das zurückgelegte Jahr warf, auf die Fortschritte in der christlichen Gewerkschaftsbewegung

überhaupt und insonderheit in unserem Gewerksverein, um dann die Mitglieder zu persönlicher Mitarbeit und tatkräftigem Interesse lebhaft aufzurufen. Die Festrede hielt Lic. Mumm und entwickelte ähnliche Gedanken in weitgehenden Ausführungen und warmen Worten, gedachte auch unserer im letzten Jahr so plötzlich abberufenen, unvergeßlichen Frau Pastor Böhme. Im zweiten Teil des Abends sprach eins unserer ältesten ordentlichen Mitglieder, Frau Hochsprung, hob besonders die Vorteile jeder, auch unserer Organisation hervor, äußerte sich sehr freundlich über die Mitarbeit der außerordentlichen Mitglieder und forderte ihre Kolleginnen sehr eindringlich zur lebhafteren Beteiligung auf. Dazwischen erfreuten uns die Schwestern Fräulein Neumann und Fräulein Kronacher mit mehreren ihrer reizenden Terzette. Fünf Kinder feierten mit einer hübschen Dichtung den Geburtstag unserer Kaiserin, deren Büste sie mit Blumen schmückten, bis zuletzt in einem kleinen von der Vorsitzenden der Gruppe einstudierten, und von sechs unserer Mitgliedern vorzüglich gespielten Kunstspiel das Fest und die auch bis dahin schon sehr reichlich gespenderten Beifallsbezeugungen ihren Höhepunkt erreichten. Eine kurze Ansprache des Arbeitersekretärs Bartelt bildete den Schluß des anregenden und gemüthlichen Abends.

Berlin Nord. Bernauerstr. 4. Montag, den 12. Dezember. Thema: Pflege des Kindes. Weihnachtsfeier Freitag, den 30. Dezemb., abends 7 Uhr. Freier Eintritt für Mitglieder, Kinder 10 Pfg. Die Mitgliedsbücher sind vorzuzeigen. Antherlaufen der Kinder ist unzulässig.

— **Süd.** Die Weihnachtsfeier der Süddeutschen Gruppe findet am Mittwoch, den 28. Dezemb. statt; Anfang 6 Uhr. Für Mitglieder ist gegen Vorzeigen der Einladungskarte der Eintritt frei, auch für Mann und Kinder. Gäste zahlen 20 Pfg. für Kinder 10 Pfg., wofür Tee und Gebäck gegeben wird.

— **Ost.** In Vertretung leitete Fräulein Busch die von 100 ordentlichen Mitgliedern besuchte Oktober-Versammlung. Statt der am 26. Dez. falligen Versammlung: Weihnachtsfeier am 28. Dez. 5 Uhr. Mitglieder mit Mann und Kinder herzlich willkommen, jedoch haben des beschränkten Raumes wegen Gäste keinen Zutritt.

— **Nordost.** Die Weihnachtsversammlung findet am Mittwoch, den 28. Dezember, 6 Uhr statt. Die nächste Mitgliederversammlung am Dienstag, den 3. Januar 1905. In dieser wird die Neu- resp. Wiederwahl des Vorstandes vorgenommen werden.

— **Wedding.** In der Versammlung am 18. Oktober sprach Fräulein Dr. Blumme über „die Hygiene im Leben der Frau“. Es entspann sich danach, angeregt durch eine Frage der Vortragenden, eine lebhaft besprochene Angelegenheiten. In der Versammlung am 15. November wurde an Stelle von Frau Beer, die ausgeschieden ist, Frau Bartisch in den Vorstand gewählt. Die nächsten Versammlungen finden am 13. Dezember und 20. Januar, die Weihnachtsfeier am 27. Dezember statt.

Darmstadt. Am 10. Oktober waren zur Versammlung Fräulein de la Croix und Fräulein Behm

erschienen. Die recht zahlreiche Versammlung folgte den Ausführungen derselben mit lebhaftem Interesse. Die nächsten Versammlungen finden am letzten Freitag der Monate November und Dezember statt.

Dalle a. S. In der Monatsversammlung am 2. November hielt Herr Dr. Wald einen lehrreichen Vortrag über die „Ernährung des Kindes“. Im Dezember fällt die Monatsversammlung aus; dafür wird am 3. Adventssonntag nachmittags 5 Uhr eine Weihnachtsfeier veranstaltet. — Bei der am 6. November in den „Kaiserfälen“ stattgehabten öffentlichen Versammlung hatte Herr Justizrat Elze den Vorsitz übernommen. Nach der Eröffnungsrede erteilte er das Wort an Herrn Volkssekretär Behrens aus Berlin, der in packender, überzeugender Weise über das Thema sprach: „Muß die erwerbstätige Frau sich organisieren“. Bei der darauf folgenden Diskussion war es dem Referenten interessant, mit Anhängern der Hirsch-Dunckerschen Stiftung zusammenzutreffen. Es zeigte sich, daß dieser Verein trotz längerem Bestehens nicht so erfolgreich gearbeitet habe, wie die christliche Gewerkschaft. Die Schlussworte des Vorsitzenden klangen in ein Hoch auf unser Kaiserpaar aus.

W. Gladbach. Herr Arbeitersekretär Giesberts hielt in der Versammlung am 3. November einen sehr interessanten Vortrag über christliche Gewerkschaften. Nachdem der Redner sich über deren Entstehung und Zweck verbreitet hatte, führte er aus, daß auch die Frauen im Kampfe der arbeitenden Klasse eine große Rolle spielen. Der Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Stettin. Montag, 9. Januar 1905, abends 7/8 Uhr, Weihnachtsfeier. Nachher Neuwahl des Vorstandes. Sonntag, 5. Februar, abends 8 Uhr, Stiftungsfest im großen Saal des Vereinshauses, Elisabethstraße 53 pt.

Stuttgart. Die Ortsgruppe hatte in ihrer Monats-Versammlung am 2. Nov. die große Freude, Fräulein de la Croix und Fräulein Behm in ihrer Mitte zu sehen. Im Verlauf des Abends ergriffen beide Damen das Wort, besprachen allerlei Vereins-Angelegenheiten und machten einige Vorschläge zum Wohl der Mitglieder; der Abend verlief auf diese Weise besonders anregend und wird noch lange in schönster Erinnerung bei uns bleiben. Die Ortsgruppe feiert Weihnachten am nächsten Versammlungsabend, 7. Dez. 1904.

Vormund. In der Nov.-Versammlung wurden die Berichte über die Hauptvorstandssitzung und die neuen Statuten der Begräbniskasse verlesen und eifrig besprochen. Eine Abhandlung über Abzahlungsgeschäfte gab Veranlassung zur lebhaftesten Aussprache. Nächste Versammlung am 7. Dezember.



Von Gruppe Berlin-Ost starb nach langen Leiden unser liebes Mitglied, Frau Siebel, am 16. Oktober 1904 in der Charité.

In der Gruppe Stettin starb am 1. Nov. unser liebes Mitglied, Frau Auguste Mörde, an Dungenkrankheit.